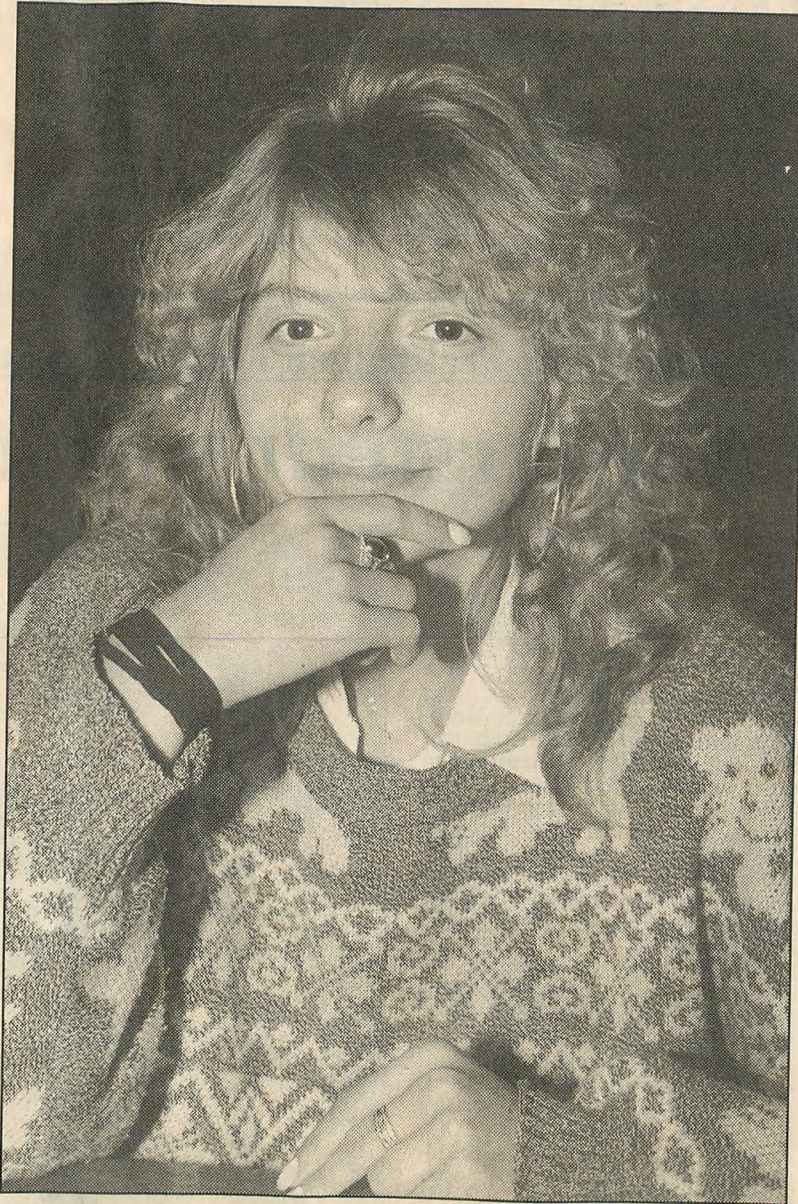


„Die schönsten Tage des Lebens gingen vorbei“



„Selbst die letzten Regentage waren für uns Tage voller Sonnenschein“, meinte die 19jährige Abiturientin Monica (19).

NZ, 20.8.94



Schlangestehen am kalten Buffet während der Abschiedsparty im Bürgerhaus. Burkhard Strack und Daniela Horschig vom DRK hatten für Grillköstlichkeiten und leckere Salate gesorgt.

Fotos: LAU

hl **Kaltenkirchen** – Für die 21 Jungen und Mädchen aus dem polnischen Kalisz-Pomorski gingen gestern morgen mit der Abfahrt in Richtung Heimat „die schönsten Tage unseres bisherigen Lebens zu Ende“, wie es die 19jährige polnische Abiturientin Monica ausdrückte. Aus der jungen Polin wird die Begeisterung deutlich, als sie von der NZ nach ihren persönlichen Eindrücken befragte wurde: „Es war so viel, was wir gesehen haben, ich weiß nicht, wo ich anfangen soll“, gesteht sie zunächst. Dann aber sprudelt sie los: „Das Hansaland und die Holstentherme sind für alle sehr schön gewesen, weil es bei uns so etwas noch nicht gibt.“ Von Hamburg und „den großen Häusern“, schwärmte sie ebenso wie von „den vielen und großen Schiffen im Hafen“. Als eindrucksvoll empfand sie die Parolen an Hauswänden, wobei ihr der Spruch „Wir werden nicht still“ besonders gefiel. Monicas persönliche Wertung: „Ich sehe

solche Worte als Glaubensbekenntnisse einer individuellen Generation an und würde mir so etwas auch für mein Land wünschen.“ Sie wurde allerdings darüber aufgeklärt, daß die Schmiereereien an fremden Hauswänden verboten sind. Nach dem Besuch der DRK-Rettungswache und der Kaltenkirchener Feuerwache meinte Monica: „Es ist wunderbar zu sehen, was hier der Staat für die Rettung von Menschen macht und mit welchen Geräten Lebensrettung möglich gemacht wird.“ Reiseleiter Roman Bykowsky bedankte sich mit bewegten Worten für die „warmherzige Aufnahme und die Betreuung durch DRK, AWO und Ortsjugendring und die vielen Firmen, die mit Spenden und der Bereitstellung von Fahrzeugen unseren Besuch verschönt haben“. Bürgermeister Ingo Zobel regte beim Abschiedsfest im Bürgerhaus an, die Jugendbegegnung wechselseitig in einem Camp künftig zu organisieren.